

# Vorläufig kein E-Voting für Freiburger

Nachdem die Post ihr E-Voting-System einem Hackertest unterzogen hat, zieht sie es zurück, um Sicherheitslücken zu beheben. Betroffen ist auch der Kanton Freiburg, der am 19. Mai klassisch abstimmen lässt. Manipulationen habe es aber nie gegeben.

Urs Haenni

**FREIBURG** Elektronisch abzustimmen, ist für einige Freiburgerinnen und Freiburger seit 2010 möglich. Das erste System wurde aber später vom Bundesrat nicht mehr genehmigt, so dass ab 2016 ein neues System zum Einsatz kam, das von der Post entwickelt wurde. Dieses basiert auf einer individuellen Verifizierung. Nebst Freiburg setzen auch Thurgau, Neuenburg und Basel-Stadt auf dieses System.

## Im Ausland und in Treyvaux

Doch nun stellt sich heraus, dass auch dieses System den Sicherheitsanforderungen nicht genügt. Deshalb hat die Post entschieden, es vorläufig zurückzuziehen. Dies bedeutet, dass bei der eidgenössischen Volksabstimmung vom 19. Mai nicht elektronisch abgestimmt werden kann, wie die Staatskanzlei gestern mitteilte.

Betroffen sind die Freiburgerinnen und Freiburger im Ausland sowie die Bürger der Gemeinde Treyvaux, die E-Voting als Pilotgemeinde einführt. Gemäss der Staatskanzlei wird E-Voting von mehr als der Hälfte der Auslandfreiburger und von über 40 Prozent der Bürger von Treyvaux genutzt. Mittelfristig sollte E-Voting für alle Bürger des Kantons eingeführt werden.

## Für den 30. Juni wirds knapp

Am 19. Mai wird nun überall klassisch an der Urne oder brieflich abgestimmt. Nach dem Entscheid der Post musste die Staatskanzlei sofort Massnahmen ergreifen, damit die betroffenen Bürger das Stimmmaterial auf Papier erhalten. Wer den Mehraufwand bezahlt, werde derzeit zwischen



Das elektronische Abstimmen fand bei den Auslandfreiburgern grosse Zustimmung.

Bild Aldo Ellena/a

der Post und dem Kanton verhandelt, sagte Staatskanzlerin Danielle Gagnaux auf Anfrage. Ob die kantonale Volksabstimmung am 30. Juni wieder elektronisch möglich sein wird, vermag Danielle Gagnaux heute nicht zu sagen: «Es wird knapp.»

In ihrem Communiqué betont die Staatskanzlei, dass mit den beiden bisherigen E-Voting-Systemen seit neun Jahren kein einziges Problem aufgetreten sei. Während der Auszahlung der elektronisch abgegebenen Stimmen seien systematisch Kontrollen durch-

geführt worden, um Manipulationen auszuschliessen.

Auch die Post schreibt in einem Communiqué: «Es kann ausgeschlossen werden, dass bisherige Abstimmungen oder Wahlen manipuliert wurden.»

## Der Ball liegt bei der Post

Wie es mit den Arbeiten zum Thema E-Voting weitergeht, werde von den Entscheiden der Post und der Bundeskanzlei abhängen, schreibt die Staatskanzlei in der gestrigen Mitteilung weiter.

Der vorläufige Rückzug des E-Voting-Systems ist die Folge

von zwei Härtetests, welche die Post durchführen liess. Zum einen lud sie rund 3200 Forscher und Hacker ein, während eines Monats zu versuchen, in das E-Voting-System der Post einzudringen. Dabei seien keine wichtigen Schwachpunkte entdeckt worden. Kontrollstimmungen seien nicht verändert worden, und das System habe nicht gehackt werden können.

## Drei Sicherheitslücken

Allerdings hätten die Hacker 157 Befunde eingereicht, und 16 davon seien durch die Bundeskanzlei, die Kantone und

die Post bestätigt worden. Gemäss der Post seien diese aber «unkritisch.» Zum ändern hatte die Post auch die Quellcodes dieses E-Voting-Systems veröffentlicht. Dies ist vergleichbar mit der Übergabe von Tresorplänen an Sicherheitsexperten. Die internationalen Spezialisten hätten drei wichtige Sicherheitslücken aufgezeigt, verkündete die Post. Eine davon betrifft das System, das bis zuletzt auch der Kanton Freiburg verwendete.

«Die eine Lücke im Quellcode betrifft die individuelle Verifizierung des Abstimmungser-

## Chronologie

### Von einem System zum anderen

Bis 2015 waren neun Kantone, darunter Freiburg, in einem E-Voting-Konsortium zusammengeschlossen. Die damalige Lösung wurde aber wegen Sicherheitsbedenken fallen gelassen. Danach haben die Kantone zwei Ansätze weiterverfolgt. Eine Gruppe verfolgte das Projekt des Kantons Genf, der eine eigene Software entwickelte. Der Kanton Freiburg setzte auf eine Lösung, die Neuenburg aufgeleitet und mit der Post und der spanischen Firma Scytel aufgebaut hatte. Kritik kam auf, weil der Kanton auf einem so sensiblen Gebiet mit privatwirtschaftlichen Partnern zusammenarbeitete. Der Kanton behalte die Daten bei sich, entgegnete darauf der Kanton. E-Voting ist ein wichtiger Grundstein der digitalen Strategie des Staatsrats. *uh*

gebnisses durch den Stimmbürger. Es könne vorkommen, dass eine Stimme für ungültig erklärt werde», erklärt Danielle Gagnaux. Die anderen beiden Sicherheitslücken betreffen die universelle Verifizierbarkeit, welche nicht Teil des Freiburger Systems ist.

Wie die Post mitteilt, muss sie diese Sicherheitslücken nun beseitigen. Sie werde den Quellcode korrigieren und ihn weiter von unabhängigen Experten kontrollieren lassen. Das Unternehmen hat entschieden, das aktuelle System so lange zurückzuziehen.

## Künstler für neue Wandkreation gesucht

**FREIBURG** Seit Oktober 2017 schmückt die Wandkreation «Les baigneuses» («Die Badenden») des Freiburger Künstlers Lucien Cosandey die Wand im Treppenaufgang zwischen den Einkaufszentren Manor und Fribourg-Centre. Das Werk entstand aufgrund eines von der Nordmann-Gruppe Freiburg und der Stadt Freiburg ausgeschrieben Wettbewerbs. Zwei Jahre später wird der Wettbewerb nun zum zweiten Mal organisiert. Die Idee war von Anfang an, ein vergängliches Werk zu schaffen, das nach zwei Jahren ersetzt würde. Diesen Herbst werden die «Baigneuses» darum Platz machen für eine neue Kreation. Kunstschaffende können sich bis zum 14. Juni bewerben. Der Wettbewerb richtet sich an Maler, Graffiti-Sprayerinnen oder Illustratoren; auch Künstlerkollektive können sich bewerben. Der Gewinner wird Anfang Juli bekannt gegeben; das Siegerprojekt wird im Oktober realisiert. Die zu gestaltende Fläche ist 92 Quadratmeter gross. Für die Umsetzung erhält der Preisträger 15000 Franken. *cs*

Wettbewerbsreglement unter [www.fribourg-centre.com](http://www.fribourg-centre.com) oder bei Florence Amey, Telefon 0263092584; [amey@nordmann-holding.ch](mailto:amey@nordmann-holding.ch)

## Ein gutes Angebot für alle

Synergien bringen gute Dienstleistungen für alle: Davon gehen die Arbeitsgruppen Unterhalt und Technik der konstituierenden Versammlung Grossfreiburg aus.

Nicole Jegerlehner

**FREIBURG** Die neun Gemeinden Freiburg, Villars-sur-Glâne, Marly, Granges-Paccot, Belfaux, Givisiez, Corminboeuf, Avry und Matran arbeiten auf eine Fusion im Jahr 2022 hin. Verschiedene Arbeitsgruppen stellen nun erstmals ihre Resultate vor.

«Unser Thema ist sehr umfassend und berührt den Alltag der Einwohnerinnen und Einwohner», sagte Charles de Reyff gestern vor den Medien. Der Freiburger CVP-Generalrat ist Präsident der Arbeitsgruppe Technik der konstituierenden Versammlung Grossfreiburg. Sie kümmert sich um Fragen wie Energie, Wasser, Abfall, Feuerwehr und Polizei. Klar ist dabei für de Reyff: «Die Dienstleistungen der fusionierten Gemeinde müssen mindestens so gut sein wie heute, wenn nicht besser.» In vielen Bereichen arbeiteten einige Gemeinden bereits heute zusammen – so bei der Feuerwehr. Mit der neuen Gemeinde solle definitiv ein einziges Korps entstehen.

Die Arbeitsgruppe schlägt vor, dass die neue Gemeinde keine Feuerwehr-Ersatzabgabe verlangen soll; sechs der neun

Gemeinden kennen eine solche. «Heute nehmen sie damit jährlich insgesamt 2,4 bis 2,7 Millionen Franken ein», sagte de Reyff. «Das fällt bei einem Budget von rund 370 Millionen Franken nicht wirklich ins Gewicht.»

Der Arbeitsgruppe Technik ist es wichtig, dass auf dem neuen Gemeindegebiet alle Gebäuden vereinheitlicht werden und alle denselben Zugang zu Einrichtungen wie Abfallentsorgungsstellen haben. «Es wird so sein, dass beispielsweise Leute aus Villars-sur-Glâne ihr Altglas auf dem Weg zur Arbeit in einer Freiburger Entsorgungsstelle abgeben können», sagte de Reyff. Das sei heute nicht möglich.

## Wasserpreis jetzt anpassen

De Reyff fordert die Gemeinderäte auf, ihre Gebühren – vor allem die Wassergebühren – noch vor der Fusion anzupassen: Laut Gesetz müssen im Bereich der Abfallentsorgung die Gebühren die Kosten decken. «Uns ist es wichtig, dass die Gemeinden ihre Gebühren jetzt noch an die gesetzlichen Vorgaben anpassen.» Vor der Fusion der Gemeinde Gibloux im Saanebezirk hätten einige Ge-

meinden zu wenig Geld für das Wasser verlangt; als mit der Fusion ein kostendeckender Preis kam, hätten die Einwohnerinnen und Einwohner dies als Folge der Fusion betrachtet. «Dabei ist es eine gesetzliche Vorgabe», so de Reyff.

Daniel Angéloz, Präsident der Arbeitsgruppe Unterhalt, schlug vor, der Sektor Unterhalt solle eine zentralisierte Leitung erhalten, aber nach Sektoren organisiert werden. «Diese Sektoren werden nach geografischen Kriterien gestaltet und sollen sich nicht an den heutigen politischen Grenzen ausrichten», sagte der Sozialdemokrat aus Corminboeuf. Die Arbeitsgruppe habe nicht erörtert, wo die zentrale Leitung angesiedelt werden könnte. «Dieser Entscheid wird bei der Exekutive der neuen Gemeinde liegen.»

Für Angéloz steht bei der Gestaltung der öffentlichen Räume der neuen Gemeinde die Geselligkeit im Mittelpunkt. Die Arbeitsgruppe will zudem die Präsenz der Natur stärken, beispielsweise mit der Ausgestaltung der verschiedenen Flussgebiete.

Mehr zur Fusion: [www.freiburger-nachrichten.ch/dossiers](http://www.freiburger-nachrichten.ch/dossiers)

## Für Nachtbusse der TPF gilt noch die Winterzeit

**FREIBURG** In der Nacht von heute auf morgen wird die Zeit umgestellt: Die Uhren müssen um 2 Uhr um eine Stunde auf 3 Uhr vorgestellt werden. Die Zeitumstellung gilt aber nicht für die Nachtbusse der Freiburger Verkehrsbetriebe TPF, wie das Unternehmen in einer Medienmitteilung schreibt. Die Nachtbusse fah-

ren seit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2018 Nachteulen im ganzen Kanton Freiburg zwischen 1 und 3 Uhr morgens nach Hause. Wie das Transportunternehmen mitteilt, verkehren sie an diesem Wochenende wie gewohnt nach der Winterzeit, gemäss dem offiziellen Fahrplan des öffentlichen Verkehrs. *rsa*

Reklame

## Hier gewachsen ...

**Obstbäume  
Rosen  
Blütensträucher  
und Bäume**

Besuchen Sie uns!  
Wir führen auch Pflanzungen aus!



**BRÜLHART**

**Baumschulen 3186 Düdingen**  
Telefon 026 493 12 13 **Mariahilf**  
[www.bruehlart-baumschulen.ch](http://www.bruehlart-baumschulen.ch)